

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 21 (1980)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die Hausaufgaben : wie viele Kubas ertragen die USA in Mittelamerika?  
**Autor:** Grigorenko  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093895>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Hausaufgaben

Wie viele Kubas ertragen die USA in Mittelamerika?

**General Grigorenko sagt in seinem Interview mit uns (siehe S. 8), die USA würden von den Sowjets mit Hausaufgaben beschäftigt, um ihnen anderweitige Verpflichtungen zu verleiden. Tatsächlich stellt sich die Frage, wie viele mittelamerikanische Staaten im Begriff sind, neue Kubas zu werden. Eine ganze Menge kommt dafür in Betracht.**

In Mittelamerika greift Sozialunruhe um sich. Vier Faktoren liegen der Epidemie zugrunde.

● Zuerst war das subtropische bis tropische Klima da, bremste die Menschen und brachte Karibik und Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika in politische und wirtschaftliche Abhängigkeit besser entwickelter Länder.

● Dann wurden Land und Leute nicht für voll genommen, auch, als die Zeiten sich deutlich geändert hatten. Politische Unabhängigkeit — die erste Gruppe erhielt sie 1821, mit dem Ende des spanischen Imperiums — hilft nicht viel, wenn kommerzielle Fremdinteressen weiterdominieren. Besonders den Amerikanern — dem Staat und den Geschäftsleuten — muss man vorwerfen, zu lange nur «Bananenrepubliken» gesehen zu haben, auch nach 1960.

● Drittens ist Pech dabei: Als die USA endlich umzustellen und die Westeuropäer ihre Karibik-

inseln in die Unabhängigkeit zu entlassen begannen, war der Nachkriegsboom zu Ende. Die Bruchlandung des Wachstums in den Industriestaaten und die Teuerung, angefangen beim Öl, legten die Dritte Welt erneut in Ketten. Zwischen verbleibenden Luxusinseln, wie ihn einige Grossunternehmen oder der Tourismus boten, und andererseits steigender Arbeitslosigkeit und Armut wuchsen die Spannungen ins Unerträgliche.

● Und viertens ist die Sowjetunion da, strebt den Untergang des kapitalistischen Systems an und hat in Kuba einen ersten Ableger. Washington verstand nicht, dass weder Boykott noch Verdammung durch die von ihm beherrschte «Organisation der Amerikanischen Staaten» (OAS) die Ursachen beeinflusste, die in Kuba ein antikapitalistisches Regime gezeugt hatten — Ursachen, die überdies in der Region weitergrasieren.

**Kuba ist Sowjetableger und schafft sich selber neue Ableger**

So konnte Kuba die Eier ausbrüten, aus denen jetzt Küken in ganz Zentralamerika in dem für sie idealen Klima ausschlüpfen.

Hier folgt das politisch-wirtschaftliche Umfeld — die Staaten Zentralamerikas. Dem Namen jedes Staates folgt das Jahr der Unabhängigkeit, die Einwohnerzahl, das Bruttosozialprodukt (BSP) pro Kopf:

**Kuba**, 1902, 9,7 Mio., 900 Dollar. Seit 1959 marxistisches Regime. Mehr als die USA-Blockade haben die sture Planung und einseitige Ausgaben für Machtpolitik die Wirtschaft ruiniert. Das BSP pro Kopf ist unter demjenigen Mexikos, Costa Ricas, Jamaicas und Panamas. Die UdSSR muss etwa 2 Mio. Dollar täglich zuschiessen, und dazu kommt der Ankauf der Zuckerernte über Weltmarktpreis, die Lieferung von Sowjetöl zu einem Drittel billiger als an Osteuropa, und eine kaum erfassbare Militärhilfe. Wühlarbeit im Ausland sowie Unterhalt und Operationen der 30 000 Kubaner in Afrika werden zudem direkt von der Sowjetunion bezahlt.

Die neue Durchdringung Zentralamerikas ist nicht mehr eine Entsendung eigener Guerillaführer, sondern eine Rücksendung von Bürgern jener Länder, die in den letzten zehn Jahren von Kuba ausgebildet wurden. Die Verflechtungen kubanischer Geheimdienste mit Kollegen und Schülern anderer Länder sind äusserst eng: Viele von ihnen haben mehrere Identitäten und Pässe aus dem Gewirr junger Staaten der Region.

**Ziele der kubanisch-sowjetischen Offensive:**

**Nicaragua** 1821, 2,5 Mio., 585 Dollar. Die Sandinisten (eine Volksfront) erleben jetzt die Machtergreifung des marxistischen Flügels, helfen bei der Durchdringung von Honduras, Guatemala, Belize, El Salvador und des Südtails von Mexiko sowie — im Süden — Costa Ricas.

**Honduras**, 1821, 3,6 Mio., 480 Dollar. Eine Militärdiktatur der Landbesitzer hält sich knapp. Linksopposition und Repression treiben zum Bürgerkrieg. Die Frage ist, ob Guatemala oder Honduras nächstes Ziel der die ganze Region erfassenden Konfrontation wird.

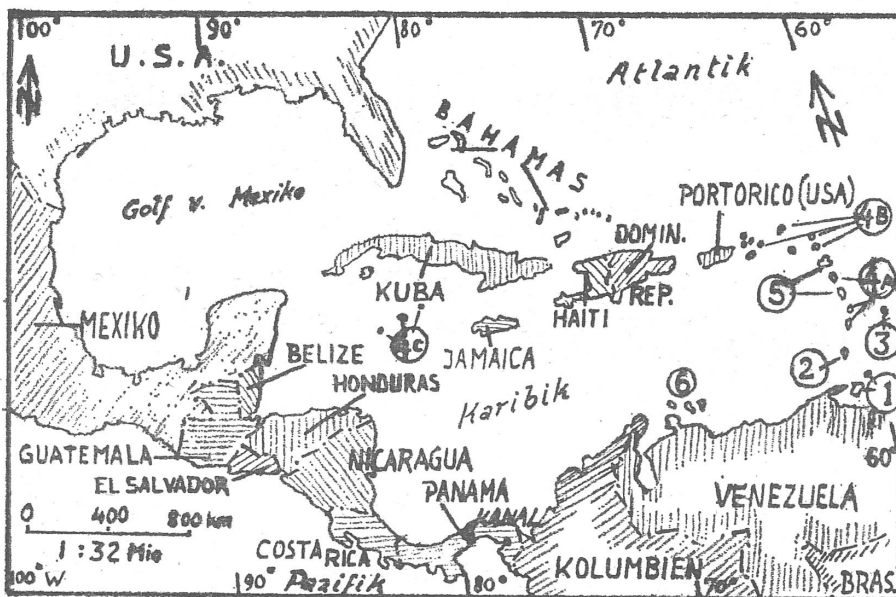
**Guatemala**, 1821, 6,8 Mio., 880 Dollar. Seit 1954, als eine Machtübernahme durch Kommunisten (unter Präsident Arbenz) mit USA-Hilfe vereitelt wurde, hält sich ein Rechts-Militärregime, doch der Widerstand wächst: Rechts- und Linksterroristen bekämpfen sich offen.

**Belize** (ehem. Britisch-Honduras). Autonom unter Grossbritannien, Unabhängigkeit in zwei bis drei Jahren, 156 000, 700 Dollar. Bedroht durch Guatemala, das Belize beansprucht, wobei auch Linkelemente wirken, die Guatemala selbst destabilisieren wollen.

**El Salvador**, 1821, 3,6 Mio., 480 Dollar. In vollem Bürgerkrieg, nachdem ein gemässiger Coup unter USA-Regie 1979 sich auf die Dauer nicht hält und die Linke von aussen mit Waffen versorgt wird.

**Mexiko**, 1810, 67 Mio., 1100 Dollar. Landflucht in die Städte, besonders Mexiko mit 10 Mio., hat 65% der Bevölkerung in Städten konzentriert und ein Proletariat mit kaum lösbaren Problemen geschaffen. Hoffnung auf grosses Oeileinkommen besteht. Sonst ist das Land mit 45% des Bodens ohne Bewässerung zu steigender Armut verdammt. Arbeitslosigkeit auf 25 bis 30% geschätzt. Im Süden agieren bereits Guerillas aus Guatemala.

**Costa Rica**, 1821, 2,2 Mio., 1590 Dollar. Musterstaat Zentralamerikas, 90% der Einwohner lesen und schreiben, sind auch deswegen Agitatoren auf Gewerkschaftsebene aus Kuba und Nicaragua offe-



Der Umriss der amerikanischen Hausaufgaben. Die Ziffern: 1) Trinidad und Tobago; 2) Grenada; 3) Barbados; 4) Britisch-Westindien (4A Windward Islands, 4B Leeward Islands, 4C Cayman-Inseln); 5) Guadeloupe und Martinique (Frankreich); 6) Niederländische Antillen.

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

# ... Steiger druckt's

nichts an den bestehenden Wirtschafts- und Sozialproblemen.

**Niederländische Antillen**, vor allem «ABC-Inseln» Aruba, Bonair und Curaçao, Unabhängigkeit in einigen Jahren, 250 000, 1750 Dollar.



Die Gefahr, dass es zu offenen zwischenstaatlichen Konflikten kommt, ist gross. Zunächst auf und um Kuba:

Die 1903 vertraglich an die USA abgetretene Basis Guantanamo blieb bis heute unangetastet, und die USA haben sie verstärkt. Bereits sind sowjetische Kampfeinheiten auf Kuba stationiert, und in Cienfuegos entsteht ein Tiefseehafen, in dem sowjetische U-Boote liegen.

Die Krise in Kuba — besonders die erzwungene Auswanderungswelle — wird Castro nicht schwächen: Er entledigt sich einer Schicht Unzufriedener, verschärft dann die Ueberwachung und muss sich noch stärker an die UdSSR halten, die in Anbetracht des politischen Erfolgs in der Region weiterinvestieren wird. Die Linie wird somit bloss härter werden.

Fernziel ist Infiltration auf Portorico und in Mexiko, dessen illegaler Grenzverkehr mit den USA unkontrollierbar ist. Damit ist die Einschleusung von Elementen in den spanischsprechenden Süden und die Grossstädte der USA fest programmiert.

Besonders aber müssen die USA eingreifen, wenn auf der Landbrücke noch zwei oder drei Staaten marxistische Regimes erhalten und dazu, neben Kuba, noch eine andere Marinebasis — z. B. in Grenada — die Verbindungen in der Karibik bedroht.

Erwachen aber die USA und reagieren auf die Umkreisung im Süden, dann wird — in Anbetracht ihrer bisherigen aussenpolitischen Tradition, sich immer nur einer Gefahr anzunehmen — die Tuchfühlung mit Westeuropa schlagartig abnehmen. Auch das dürfte ein Ziel der Sowjetunion sein. rb.

ner. Regierung klagt über Subversion, hat ausser Gendarmerie keine Streitkräfte.

**Panama**, 1903, 1,9 Mio., 1360 Dollar. War nach 1821 Teil Kolumbiens, löste sich mit USA-Hilfe, weil Kolumbien die Rechte für den geplanten Kanal (1914 eröffnet) nicht abtreten wollte. Heute beansprucht Panama den Kanal, den die USA graduell abtreten werden. Das hat Panama etwas versöhnt; die Regierung ist zwar USA-freundlich, doch auch alliiert mit Zentralamerikas Reformbewegungen, unterstützte Nicaraguas Sandinisten, offen Kuba gegenüber.

**Gerufen oder wie gerufen:  
die sowjetische Nachhilfe kommt**

Während heute die ganze Landbrücke gefährdet ist, haben Kuba und die UdSSR in der Inselwelt der Karibik vorläufig nur punktuelle Ziele — besonders Grenada (militärisch), dann Haiti, die Dominikanische Republik und als Fernziel Portorico (politisch). Doch überall, wo sich Sozialkonfrontationen anbahnen, wie in Jamaica, sind sie eingriffsbereit.

**Grenada**, 1974, 100 000, 446 Dollar. Mit 344 Quadratkilometern kleinster Staat der Westhemisphäre; liegt am Tiefwasserkanal zwischen Antillen und Südamerika. Kubaner und eine Sowjetmission bauen einen Tiefseehafen. In London befürchtet man einen neuen Stützpunkt der sowjetischen Marine.

**Haiti**, 1804, 4 800 000, 232 Dollar. Extrem arm, primitiv, nach Schreckensherrschaft Dr. Duvaliers (1957-71) unter dessen Sohn unsichere Diktatur. Parallelarmeen, die sich überwachen, Klima für alle Unruhen günstig. Auswanderungsschub fast wie in Kuba.

**Dominikanische Republik**, 1844, 5 120 000, 840 Dollar. Teilt sich mit Haiti die ursprüngliche Insel Hispaniola, von Kolumbus 1492 entdeckt. 1971 und 1975 kam es zu blutigen Kämpfen zwischen Regierungsbanden und Linkelementen. 1930-1961 hatte General Trujillo eine brutale Diktatur ausgeübt, die wirtschaftlichen Stillstand brachte, von dem das Land sich noch nicht erholt hatte, als 1975 Zuckerpriese zusammenbrachen und die Oelpreise stark stiegen. Armut und Arbeitslosigkeit bewirken eine ähnliche Anfälligkeit für Subversion wie die extreme Unterentwicklung auf der anderen Hälfte der Insel, in Haiti.

**Jamaica**, 1962, 2,1 Mio., 1150 Dollar. Demokratische Institutionen halten sich, Wahlen im August vorgesehen, doch fast 50% Arbeitslose, steigende Gewaltakte. Die Staatsform ist in Gefahr.

**Portorico**, USA-Territorium, 3,2 Mio., 2500 Dollar (USA 8640). Portoricaner sind USA-Bürger, doch ein Entscheid, ob die Insel ein Bundesstaat wird (es wäre der ärmste), Territorium bleibt oder ein eigener Staat, steht bevor. Agitation gegen USA, gelegentliche Attentate, Portorico ist Fernziel für Infiltration der USA, da Bürger spanischer Sprache, mit schlechtem Englisch, ohne Pass als USA-Bürger einreisen können.

**Trinidad und Tobago**, 1962, 1 360 000, 2380 Dollar. Hat Oel, eine der bestgehenden Volkswirtschaften in der Karibik, immerhin 15% Arbeitslose. Linkstrend innenpolitisch-sozialer Art brachte 1976 Lösung aus dem Commonwealth, nicht antiwestlich. Könnte in einem gefährdeten Umfeld (steigender Sowjeteinfluss) schwankend werden.

**Barbados**, 1966, 250 000, 1760 Dollar. Britische Traditionen, ruhig, jedoch neben Grenada wichtige strategische Stellung.

**Bahamas**, 1973, 230 000, 3450 Dollar. Kapitalumschlagplatz, Bankenzentrum, Tourismus und vorläufig ruhig.

**Britisch-Westindien**, Unabhängigkeit in nächsten Jahren geplant, etwa 500 000 Einwohner auf verschiedenen Inselgruppen in der ganzen Karibik:

- 1) «Windward Islands»: St. Vincent, St. Lucia, Dominica (jeweils nur die wichtigsten angegeben);
- 2) «Leeward Islands»: Antigua, St. Kitts, Nevis, Anguila und in der Nähe Virgin Islands (deren grösserer Teil den USA gehört);
- 3) Cayman-Inseln.

**Guadeloupe und Martinique**, Ueberseedepartement Frankreichs. Guadeloupe 335 000, 1500 Dollar, Martinique 330 000, 3340 Dollar. Interessen Frankreichs, wie diejenigen Englands in Westindien, führen zu einer gewissen Präsenz und Ueberwachung der Infiltration in den Antillen, ändern jedoch

## Einladung zum Abonnement

Zurückzusenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZETBILD** zu Fr. 34.- (Ausland sFr./DM 37.-). Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name  Vorname

Strasse  PLZ, Ort

Datum  Unterschrift